

Erntehelfer

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 27. September 1973

Preis 2 Kopeken

8. Jahrgang • Nr. 190 (2 001)

Die Ernte nennt ihre Helden

Die Ackerbauern des Lenin-Rayons, Gebiet Aktjubinsk, haben im dritten Planjahr eine reiche Ernte erzielt. Sie verpflichteten sich für die Kasachstaner Milliarde 110 000 Tonnen Getreide zu liefern. 83 000 Tonnen wurden bereits an die Abnahmestellen befördert.

Die Erntebearbeitung verläuft in diesem Jahr unter ausschließlich komplizierten Witterungsverhältnissen. Es genügt zu sagen, daß es in 45 Tagen des August und September nur 8 sonnige Tage gegeben hat. Von dem vielen Regen ist der Boden so überfeuchtet, daß die selbstfahrenden Mährescher stecken bleiben



seiner ehemaliger Schüler, nunmehr ausgezeichnete Landwirt, Brigadiergenosse Wladimir Lebedew. Die Lehren des ältesten Mechanisators zeitigen gute Ergebnisse. Wladimir hat schon fast 10 000 Zentner Getreide gedroschen.

Im Kampf um die Erntebearbeitung trümpfen auch die Kombiführer N. Karakulow, A. Missek, L. Lau mit hohen Leistungen auf.

W. SOROKIN

In die Staatsspeicher

Die Reisbauern des Kysylkumer Neuländmassivs, Gebiet Tschimkent, haben mit dem Verkauf von Getreide an den Staat begonnen. Die Sowchoss „Wobchod“, „Zeliny“, „Kasachstan“, „Komsomolski“, „50 Jahre Oktober“ schickten die ersten 10 000 Zentner Reis in die Staatsspeicher.

„Die Ackerbauern haben eine gute Ernte geerntet“, sagt der erste Sekretär des Tschardarinsker Rayonpartei-Komitees K. Turisbekow. „Wir planen, 36 Zentner Reis je Hektar zu ernten, bringen aber etwa 10 Zentner mehr ein. Uns haben die Erfahrungen der Spilnerwirtschaften geholfen. Im Sow-

dem Hektar 17,5 Zentner Getreide. Es wird von den Mähreschern zur Tenne im Kombitraktorenverfahren transportiert. Das Getreide wird mit leistungsstarken „Kirowet“-Traktoren befördert.

Mit großem Erfolg transportiert der Fahrer Amirshon Shunussov aus der Urizker Autokolonne Nr. 28-89, Gebiet Kustanai, das Getreide an die Abnahmestelle. In einem Tag befördert er bis 60 Tonnen, was fast drei Normen gleichzeitig kommt. Die Tagesaufgaben werden auch von Nikolai Choruschenko, Konstantin Kowalschuk, Juri Andrejew überboten. Sie alle lenken Lastzüge, die sich in der Kolonne auf etwa hundert belaufen

(KasTAG)

Neue Ziele der Baumwollzüchter

Die Baumwollzüchter haben die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew bei der Überreichung des Ordens der Völkerfreundschaft dem verbundenen Usbekistan begeistert entgegengenommen. Seine Ratschläge und Weisungen rufen zu neuen Arbeitsgrößen, zur besseren Nutzung der Produktionsreserven aus.

Im dritten, entscheidenden Planjahr werden die Landwirte Kasachstans dem Staat 300 000 Tonnen Baumwolle liefern. Unser Sowchoss hatte die Produktion von 6 800 Tonnen Baumwolle vorgemerkt, die wir wollen es auf 9 000 Tonnen bringen. Die ersten Erntelieferungen bestätigen unsere Berechnungen: der Hektarertrag ist 7—8

Zentner höher, als wir geplant hatten. Dazu haben das fortschrittliche Verfahren des Baumwollanbaus, die Futtergetreide, die hochergiebig und schnellreife Sorte „Taschkentskaja-3“ beigetragen. Dort, wo es möglich war, bestellen wir das Feld mit einem Zwischenreihenabstand von 90 Zentimetern. Zur Nachdüngung der Pflanzen wurden mehr Stall-

dünger als früher verwendet.

Für die mechanisierte Einbringung der Rohbaumwolle sind alle hundert Aggregate eingesetzt, 80 Prozent der Ernte wollen wir mit Maschinen einbringen. Die Besatzenungen wechsellern um eine Saisonleistung von 100 und mehr Tonnen. Solche Ergebnisse können durch die gute technische und kul-

turrelle soziale Betreuung der Teilnehmer der „weißen Ernte“ erzielt werden.

Gewöhnlich wird die Ernte durch den Mangel an Transportmitteln für die Beförderung der Rohbaumwolle hinausgezögert. In diesem Jahr haben wir eine Reserve aus Anhängerkippen geschaffen, die operativ dorthin geschickt wird, wo das Tempo der Baumwollerte geestigen ist. Das alles ergibt gute Resultate. Jeden Tag befördern wir an die Abnahmestellen nicht weniger als den zwanzigsten Teil der Saisonaufgabe.

A. ARUTUNJAN, Direktor des Satpajew-Sowchoss, Gebiet Tschimkent

Für Frieden in ganzer Welt

A. A. Gromyko sprach in der UNO-Vollversammlung

NEW YORK. Die Sowjetunion hat vorgeschlagen, daß die UNO-Vollversammlung eine Reduzierung der Militärausgaben der ständigen Mitglieder des UNO-Sicherheitsrates um 10 Prozent und die Verwendung eines Teils der freierwerdenden Mittel zur Hilfe für die Entwicklungsländer in ihre Tagesordnung aufnimmt. Diesen Vorschlag unterbreitete Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko in einer Plenarsitzung der XXVIII. Vollversammlung.

A. A. Gromyko schlug vor, diese Frage als wichtig und dringlich zu behandeln und den Stand des Jahres 1973 als Ausgangspunkt für die vorgeschlagene Kürzung der Militärausgaben anzunehmen.

A. A. Gromyko betonte: Die Entwicklung und Verankerung der Sicherheit und der Welt zur Entspannung und sachlichen Zusammenarbeit sei das wichtigste internationale Ereignis des vergangenen Jahres. Die Aufgabe einer Normalisierung der Beziehungen zwischen den Staaten in Ost- und Westeuropa steht praktisch vor ihrer endgültigen Lösung.

Die Einberufung der gesamten europäischen Konferenz hat eine neue und außerordentlich wichtige Etappe in der Gewährleistung der Sicherheit und im Aufbau einer friedlichen Zusammenarbeit im Maßstab des ganzen Kontinents eingeleitet.

Das Prinzip der friedlichen Koexistenz gilt heute nicht nur als die einzig mögliche Grundlage für die Beziehungen zwischen den sozialistischen und den kapitalistischen Ländern, sondern wird immer mehr in die Tat umgesetzt und in den Entspannungsprozeß geht in die Breite und in die Tiefe und bezieht immer mehr Staaten ein, wobei er immer wichtiger Bereiche der Beziehungen zwischen ihnen erfaßt.

Frieden und Freundschaft zwischen den Völkern war immer eine Devise der sowjetischen Außenpolitik, ihr unveränderliches Ziel. Jetzt muß jedem unvoreingenommenen Menschen klar sein, daß diese Politik der Sowjetunion nicht konjunkturbedingt, sondern langfristig, gleichbleibend ist. Sie wird durch den Charakter unserer Gesellschaftsordnung bestimmt.

Wie A. A. Gromyko feststellte, wurde auf dem jüngsten Krim-Treffen der führenden Persönlichkeiten der kommunistischen und Arbeiterpartei sozialistischer Länder vereinbart, daß es zur Zeit wichtig ist, mit vereinten Anstrengungen aller interessierten Staaten die eingetretene Wandlung auf dem internationalen Schauplatz zu verankern, die geschlossenen Abkommen und Verträge konsequent in die Tat umzusetzen und unbeirrbar dem Hauptziel — der Gewährleistung eines dauerhaften Friedens — entgegenzutreten.

Der sowjetische Außenminister unterstrich ferner: Unter den Verhältnissen der Entspannung haben die nichtpakgebundenen und neutralen Staaten mehr Möglichkeiten, die Entwicklung der internationalen Situation günstig zu beeinflussen. Die Ergebnisse der vierten Konferenz der nichtpakgebundenen Staaten in Algier haben erneut gezeigt, daß die Stimme ihrer Teilnehmer überzeugend und autoritativ erklingt, wenn sie sich für Entspannung und Zusammenarbeit, gegen Aggression und Völkerunterdrückung aussprechen.

Ihre internationalistischen Überzeugungen treu, wird die Sowjetunion auch in Zukunft die Demokrati-

erwägungen, sondern von bleibenden Interessen ihrer Völker, von den Interessen des Friedens in Europa leiten lassen. Der realistische Geist hat auch in der Einstellung der BRD die Oberhand in Fragen gewonnen, die lange sie von der VR Polen und der Deutschen Demokratischen Republik trennten. Beseitigt sind viele Hindernisse für die Herstellung normaler Beziehungen zwischen der BRD und den übrigen sozialistischen Ländern Europas, wenn auch in der BRD dieser politischer Kurs nicht allen zu gefallen scheint. Auch hier wird sich dort immer noch der Einfluß der Kräfte aus, die sich an die alte, aussichtslose Politik klammern.

Vor einigen Tagen gratulierte die Vollversammlung der DDR und der BRD, den beiden unabhängigen souveränen Staaten, zu ihrer Aufnahme in die Organisation der Vereinten Nationen. Das ist eines der wichtigsten Kennzeichen jener Wandlungen, die in der Welt vor sich gehen. Wir begrüßen herzlich die Delegation der brüderlichen Deutschen Demokratischen Republik in diesem Saal, und wir sehen mit Genugtuung hier auch die Delegation der Bundesrepublik Deutschland.

Es ist schwerer, die Bedeutung der historischen Tatsache zu erfassen, daß die UNO-Vollversammlung entsprechend den Empfehlungen des Einheitsrates mit Enthusiasmus die Aufnahme dieser Staaten in die Organisation der Vereinten Nationen beschloß. Das spricht lediglich davon, daß ein solcher Beschluß schon längst fällig war. Er entspricht nicht nur den Interessen der Deutschen Demokratischen Republik und denen der Bundesrepublik Deutschland, sondern auch den Interessen aller Staaten der Welt.

A. A. Gromyko erklärte ferner: Gelegt ist ein gutes Fundament für eine Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA, die dem Prinzip der friedlichen Koexistenz in vollem Maße entspricht und die ihr innewohnenden gewaltigen Möglichkeiten erkennbar macht. Es ist grundsätzlich wichtig, daß die Verbesserung der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen unter gegenseitiger Berücksichtigung der Gegensätzlichkeit der Gesellschaftsordnung und der Ideologie beider Staaten sowie in der Erkenntnis erfolgt, daß sich die Annäherung zwischen der UdSSR und den USA gegen niemanden richtet und niemanden interessiert schadet.

A. A. Gromyko unterstrich: Die Beziehungen der Sowjetunion zu Japan bleiben nicht unbeweglich. Die Sowjetunion will auch in Zukunft dafür wirken, daß die Beziehungen wirklicher guter Nachbarschaft und Zusammenarbeit werden. Das ist durchaus erreichbar, vorausgesetzt, daß beide Länder von den unvergänglichen Grundinteressen der Gewährleistung von Frieden und Sicherheit im Fernen Osten ausgehen.

Minister A. A. Gromyko erklärte: Die Sowjetunion ist bereit, die Beziehungen gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit mit allen Ländern Europas und der anderen Kontinente zu vertiefen. Es ist möglich, auf der Konferenz über Sicherheit und Zusam-

menarbeit in Europa einen guten und seinen potentiellen Folgen nach sogar historischen Erfolg zu erzielen. Dafür ist es nur nötig, daß alle Beteiligten ein verantwortungsbewußtes und ernsthaftes Herangehen an die vor ihnen stehenden Probleme an den Tag legen. Niemand darf der Versuchung erliegen, andere zu belehren, wie sie über ihre inneren Angelegenheiten zu entscheiden haben.

Die Sowjetunion hält es für wünschenswert, die politische Entspannung in Europa durch eine militärische zu ergänzen. Dem kann noch eine weitere bedeutende Initiative dienen, an der eine Reihe von Staaten aufgegriffen haben — die am 30. Oktober beginnenden Verhandlungen über eine beiderseitige Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa.

A. A. Gromyko betonte: Die Sowjetunion ist Vorkämpfer einer gleichberechtigten Beteiligung aller asiatischen Länder ohne jede Ausnahme am System der kollektiven Sicherheit. Uns sind die Bestrebungen fremd — so sehr man sie uns auch unterstellen mag — die kollektive Sicherheit in Asien gegen irgendeinen Staat zu orientieren.

Zu den Ereignissen in Chile sagte A. A. Gromyko: In Chile ist die rechtmäßige Regierung gestürzt und der vom Volk gewählte Präsident Salvador Allende, ein hervorragender Patriot, ermordet worden. Die reaktionären Kräfte haben dem Streben des chilenischen Volkes nach wirklicher Unabhängigkeit und Freiheit einen Schlag versetzt.

Eine schwere Provokation wurde gegen einen anderen lateinamerikanischen Staat, gegen Kuba verübt, als es ein Botschaft und Schiff unter Beschuß genommen wurden. Begreifen die Führer der Militärjunta etwa nicht, daß derartige Akte nicht anders aufgefaßt werden können, denn als internationale Räuberei und Aggression?

Im Lande ist eine antisowjetische Kampagne entfacht worden, gegenüber sowjetischen Institutionen und Bürgern, die auf Ersuchen der legitimen Regierung des Landes zur freundschaftlichen Unterstützung des chilenischen Volkes geschickt wurden, werden Willkür und Gewaltakte verübt.

Was kann man dazu sagen? Es steht außer jedem Zweifel: Denjenigen, die den Völkern das Atem mit der Luft echter Unabhängigkeit zu untersagen, ja ihr Recht auf nationale Freiheit im Blut ertränken suchen, wird die Geschichte noch ihre Rechnung präsentieren.

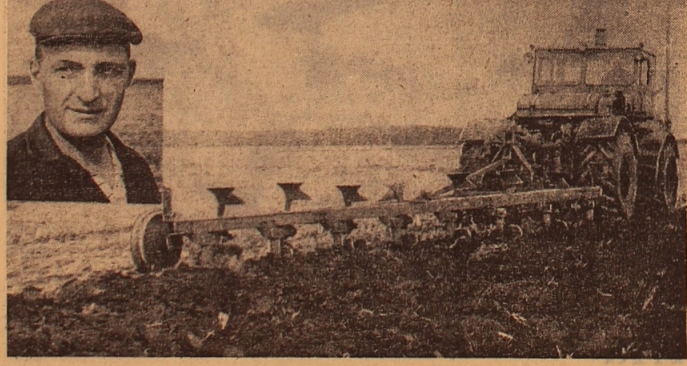
Ihresseits konnte die Sowjetregierung angesichts der entstehenden untragbaren Situation nicht gleichgültig bleiben und beschloß, die diplomatischen Beziehungen zu Chile, gestatten gesagt — zum Regime der Militärjunta abzubrechen.

Es besteht kein Zweifel daran, daß die gerechte Sache des chilenischen Volkes ungeachtet seiner heiligen Tragödie letzten Endes triumphieren wird.

Der Außenminister der UdSSR erklärte abschließend: Im Kampf für den Frieden schreiben die Sowjetunion und die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft Schulter an Schulter mit den Entwicklungsländern, und wir schützen das hoch.

Heinrich Hermann ist im Sowchoss „Prenowski“, Gebiet Nordkasachstan, ein angesehener Mechanisator. Mit seinem K-700 zieht er zur Zeit die Herbstfurchen, wobei er sein Tagessoll stets zu 150—200 Prozent erfüllt.

Foto: G. Mählberger



Erfolgreiches Planjahr der Viehzüchter

Die Viehzüchter des Sowchoss „40 Jahre Kasachstan“, Rayon und Gebiet Zelinograd, haben ihren Jahresplan in Fleischlieferung (7 820 Gramm) bereits weit überboten. Bis zu unserem größten Feiertag, dem Jahrestag der Oktoberrevolution, werden sie weitere 1 000 Zentner Fleisch überplanmäßig an den Staat liefern und ihre sozialistische Verpflichtung — 10 000 Zentner — vorfristig erfüllen. Der Korrespondent der „Freundschaft“ unterhielt sich mit Johannes BURBACH, dem Chelzow-techniker der Wirtschaft. Wir bringen nachstehend den Inhalt des Gesprächs.

Unter den unlängst vom Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR für musterzügliche Arbeit ausgezeichneten Viehzüchter sind auch vier Bestarbeiter des Sowchoss „40 Jahre Kasachstan“.

Die Melkerin der 3. Abteilung Basar Sagenjew, die diesem Beruf bereits 15 Jahre nachgeht, 30 Kühe betreut und 2 500 Kilogramm Milch je Kuh im Jahr milkt, wurde mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Pauline Hertzog, Melkerin in der Milchfarm der ersten Abteilung, führt auch schon 15 Jahre diese verantwortliche Arbeit gewissenhaft aus und ist mit dem Orden „Dienstreue“ gewürdigt worden. Die Kälberwärterin der 1. Abteilung Emilie Krause wurde mit dem Or-

der jedes Schlachttier 410 Kilogramm.

Die Rinderpfleger Joseph Maron und Jakob Isak haben im Winter täglich 800 bis 900 Gramm Gewichtszunahme je Tier erzielt. Jakob Wagner, Alexander Schmidt, Kones Tulebikow, Anwar Mursenjew u. a. brachten es im Sommer auf 1 200 bis 1 250 Gramm.

Der Mastplatz der Wirtschaft ist vollmechanisiert. Das ist von großem ökonomischen Wert. Für die Erzeugung eines Zentners Rindfleisch verbrauchen die Tierpfleger nur 0,57 Arbeitstage. Der Selbstkostenpreis eines Zentners Fleisch ist 74 Rubel 80 Kopeken. Gegenwärtig werden weitere 1 800 Schlachtochsen intensiv gemästet.

Ungelähr 40 Prozent der Fleischzeugung im Sowchoss sichert die Schweinefarm. Erwan Schenk ist elf Jahre Brigadier und kennt sich in seiner Arbeit vorzüglich aus. Die Leistungen werden von Jahr zu Jahr besser. Die Mast hat die Schweinefarm in 9 Monaten den Jahresplan zu 130 Prozent erfüllt. Das ist das Ergebnis der selbstlosen Arbeit des

Kollektivs der Farm. Es wurden 2 468 Schweine zu 3 200 Zentner Fleisch — geliefert.

Die Jahresaufgabe in der Aufzucht der Ferkel ist auch erfüllt. Anstatt 2 900 Ferkel sind 3 004 Ferkel mit je 17 Kilogramm von den Muttertieren abgewöhnt worden.

Die besten Schweinewärterinnen Ida Becker, sie betreut 25 bindende Muttertiere, und Berta Batzer, die 15 Muttertiere betreut, erhielten 30 Ferkel je Muttertier, was eine gute Leistung ist.

Die Schweinewärter Alexander Stallbaum und David Jung haben in der Schweinemast 500 Gramm Tagesgewichtszunahme bei einem Soll von 400 Gramm erzielt.

Die Ernteräte sind im Sowchoss abgeschlossen, und Serge Nummer eins ist jetzt die Viehzucht. So lange wir mit dem Zootechniker sprachen, traten immer wieder weitergebräunte Männer ein, die es eilig hatten. Es wurden Fragen des Übergangs zur Winterhaltung des Viehs, der Pflege, Fütterung, Einhaltung usw. besprochen.

Dank der musterhaften Arbeit der Schweinezüchter ist dieser Zweig rentabel und bringt dem Sowchoss nicht wenig Reingewinn. Im Jahre 1972 waren es rund 178 000 Rubel, dieses Jahr verspricht mindestens 200 000 Rubel.

Der Sowchoss „40 Jahre Kasachstan“ ist auch ein solider Milchproduzent — er verkauft jährlich 35 000 Zentner Milch an den Staat. Man sagt, es sei eben soviel wie alle Wirtschaften des Rayons Krasnosnamenkia liefern.

Die Viehzüchter der Wirtschaft versichern, daß sie auch in der Milchlieferung ihren Verpflichtungen nachkommen werden.

RÜCKKEHR DES GENOSSEN L. I. BRESHNEW NACH MOSKAU

Der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, ist am 25. September nach Moskau zurückgekehrt. Zusammen mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU kehrten zurück: Mitglieder des ZK der KPdSU, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR S. N. Nurijew, Minister für Erlassungen der UdSSR G. S. Solotuchin, Gehilfe des Generalsekretärs des ZK der KPdSU G. E. Zukanow, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU, Gehilfe des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow.

In dem mit den Staatslaggen der UdSSR geschmückten Flughafen Wnukowo empfingen Genossen Breschnew die Genossen F. D.

Kulakov, K. T. Masurow, D. S. Poljanski, M. A. Suslow, A. N. Schelchepin, B. N. Ponomarew, M. S. Solomenzew, D. F. Ustinow, W. I. Dolgich, I. W. Kapitonow, K. F. Katuschew, Mitglieder des ZK der KPdSU B. P. Bugajew, W. W. Kusnezow, G. S. Pawlow, K. W. Ruskajow, S. L. Sokolow, K. U. Tschernokow, N. A. Schtschelokow, Kandidat des ZK der KPdSU S. K. Zwiqun, Gehilfe des Generalsekretärs des ZK der KPdSU W. A. Golikow und andere.

Den Genossen L. I. Breschnew empfingen auch der Botschafter der VRB in der UdSSR D. Shulew, Mitarbeiter der bulgarischen Botschaft.

(TASS)

So sind sie immer

Am Morgen war Sonnenschein, nicht ein Wölkchen am Himmel, aber um zehn Uhr strömte ein kurzer, aber starker Regen nieder. Die Kombiführer schalteten die Motoren unwillig ab. So etwas kommt bei der diesjährigen Erntebearbeitung nicht selten vor.

„War es denn im vorigen Jahr nicht auch so?“ sagte ungeduldig Friedrich Schwarz, ein alter Kombiführer und Kommunist. „Sogar noch schlimmer, und wir hatten durchgesetzt, das ganze Korn kam in den Speicher.“ Er schaute nach dem Himmel. „Wenn's heute nicht mehr regnet, ist's noch gut, in einer Stunde fahren wir los.“

„Gewiß war das Feld noch naß, als die Kombiführer, aufs neu hinausgerufen, anders ist es nicht möglich. Als ich am Abend mit Shumash Kuandykow, der der Parteiorganisation im Kolchos „XXII. Parteilag“, Rayon Bischkul, vorsteht, zum alten Kombiführer, Kommunisten und Rentner Alexander Wegner auf's Feld kam, ging die Arbeit immer noch weiter.“

„So sind unsere Menschen“, sagte der Parteisekretär. „Sie machen erst halt, wenn sie 1,5-2 Solls geistlich haben. Bisweilen sind hier die Kommunisten.“

Alexander Wegner ist, wie gesagt, Kommunist und Rentner. Er hatte sich mit seinen 40 Jahren Mechanisatorenarbeit seinen Ruhestand gut verdient. Als Kommunist handelt er aber anders. Wenn die Ernte an die Tür klopft, kommt Wegner und zeigt allen, wie man bei der Ernteeinbringung Hand anzulegen hat. Auf 20 Hektar hatte er Getreide in Schwaden geerntet, und 8000 Zentner Korn will er dreschen.

Der Kommunist Friedrich Schwarz gehört auch zu denen, die mit ihren Kombines von früh bis spät im Einsatz sind.

Wie Shumash Kuandykow sagt, sind an der Erntebearbeitung freiwillig alle Kommunisten beteiligt. Sie sind überall tonangebend.

„Ich wollte noch den Kommunisten Heinrich Lämmel nennen, er ist schon viele Jahre Leiter der Sowchose, wo er die Arbeit mühsamer organisiert hat. Das Korn wird schnell aufbereitet und zum Silo gebracht. 60 Prozent der Verpflichtung in der Getreideernte erfüllt er. Wir wollen doch den Nordkasachstan verpflichtungsmäßig 101.000.000 Pud Getreide 15.000 Zentner darzulegen“, erzählte Kuandykow.

Die Kommunisten im Kolchos „XXII. Parteilag“ halten bei der

Menschen mit dem Parteibuch



UNSERE BILDER: 1. Shumash Kuandykow, Parteisekretär des Kolchos mit dem Kombiführer, Kommunisten Alexander Wegner, 2. Der Kombiführer Friedrich Schwarz, 3. Leiter der Kolchoskette Heinrich Lämmel prüft die Arbeitsqualität der Arbeiterin Maria Mick.

G. HÄFFNER
Gebiet Nordkasachstan
Fotos des Verfassers

DER gegenwärtige technische Fortschritt ändert mit jedem Jahr immer mehr den Charakter der Tätigkeit der Ingenieure und Ökonomen, Agronomen und Ärzte, Lehrer und anderer Fachleute der Volkswirtschaft. Das erfordert seinerseits eine weitere Vervollkommnung des Lehr- und Erziehungsprozesses, Bessergestaltung der Heranbildung wissenschaftlicher und Lehrkräfte, Ausdehnung der Forschungsarbeiten und Festigung ihrer Verbindung mit der Produktion.

Die Parteiorganisation und das Rektorat der Hochschule gehen davon aus und leisten Bedeutendes zur Vervollkommnung des Lehr- und Erziehungsprozesses, zur Einführung moderner technischer Mittel, neuer Methoden in den Unterrichtsprozeß zu seiner wissenschaftlichen Organisation.

Unsere Lehranstalt gehört zu den führenden Hochschulen in der Republik, wo Lehrkräfte herangebildet werden. Sie besitzt zwei neue Lehrgebäude, einen Sportkomplex. Die Hochschule verfügt über eine notwendige materielle Lehrbasis. Sie hat hinreichend Audiotoren, Laboratorien, Kabinette und Werkstätten, die mit modernsten Geräten, neuer Apparatur, Ausrüstungen und Inventar zur Organisation des Lehrprozesses und der selbständigen Arbeit der Studenten ausgestattet sind.

An der Hochschule studieren über 2000 Studenten an zwölf Fachrichtungen. Hier besteht auch eine Fernabteilung, wo 1900 Personen ohne Unterbrechung ihrer Berufstätigkeit studieren. An den 24 Lehrstühlen sind gegenwärtig 227 Pädagogen tätig, 70 von ihnen besitzen akademische Grade und Titel.

Viel wird zur Auswertung der Erfahrungen fortschrittlicher Hochschulen des Landes im Lehrprozeß, zur Anwendung technischer Lehrmittel getan, es werden methodische Empfehlungen erarbeitet, Programme für die Prüfmaschinen, Filmtheorie von Lehrfilmen zusammengestellt. Weltweit praktiziert man die Besprechung der Vorlesungen in Lehrstuhlsitzungen, unter den Pädagogen, gegenseitiges Inspirieren, praktische und Seminarbeschäftigungen. Am Ende jedes Monats führt man Kontrollwochen durch, die es ermöglichen, die Lücken in den Kenntnissen der Studenten zu entdecken und zu beseitigen.

Die Parteiorganisation trägt ständige Sorge um die Hebung des ideologisch-theoretischen Niveaus der Vorlesungen und Seminarbeschäftigungen in Gesellschaftswissenschaften, Parteigeschichte, Philosophie, Politikonomie und im wissenschaftlichen Kommunismus, um die Festigung ihrer Verbindung mit dem Leben, mit der Praxis des kommunistischen Aufbaus.

Das besondere Augenmerk des Parteibüros und Rektors der Hochschule liegt der Arbeitserziehung, der Hebung der gesellschaftlichen Aktivität der Studenten, der Aneignung von Fertigkeiten in der organisatorischen und Propagandarbeit.

Im Leben des Instituts haben

die Studentenbattalysen festen Fuß gefaßt. In den Sommermonaten arbeiten die Studenten tüchtig auf den Kolchos- und Sowchosefeldern des Gebiets. In den letzten vier Jahren haben sie für über 2 Millionen Rubel Bauarbeiten geleistet — etwa hundert Wohnhäuser für Kolchosbauern, Sowchosearbeiter und -angestellte, 57 Produktionsräume, kulturelle soziale und andere Versorgungseinrichtungen gebaut, 39 Viehfarmen mechanisiert.

An der Hochschule funktionieren Schulen junger Lektoren, Altheisten,

mit Arbeitsveteranen, mit den alten Bolschewiki, mit den Teilnehmern des Bürgerkrieges, Bestarbeitern, Produktionsneuern usw. Man hat schon bestimmte Erfahrungen in der ästhetischen Erziehung der Studentenschaft gesammelt. Es funktionieren der Chor- und der Chorgesangverein, das Blas- und Dombracorchester, Rezitations-, Tanz- und andere Zirkel. Latenmusikkollektive halten schöpferische Verbindungen mit Berufscollektiven des Gebiets und der Republik aufrecht, was die

nung des Lehr- und Erziehungsprozesses, die Einführung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und moderner technischer Unterrichtsmitel, um die Hebung der Rolle der Kommunisten, um die Erfüllung ihrer Parteiläufe.

In Bürositzungen und Versammlungen der Parteiorganisation der Hochschule hören sich die Anwesenden die Berichte des Prorektors für wissenschaftliche Angelegenheiten, Dozenten K. M. Montajew über die Erfüllung des Plans der Heranbildung wissenschaftlicher Lehrkräfte, des Dozenten J. P. Grinewitsch über den Stand der Erziehungs- und Lehrarbeit an der Heranbildung, die Bericht des Leiters der Lehrstätte für Geschichte A. A. Aldabergenow, für Politikonomie S. T. Zoi u. a. Mehr als dreißig Kommunisten legten Resolutionsforderungen ein.

Beim Parteibüro funktioniert eine Kommission, die die Tätigkeit der Administration, die Hebung der Kollektivität wissenschaftlicher Forschungen, die Heranbildung der Kader, die Vervollkommnung des Lehrprozesses und die Einführung technischer Unterrichtsmitel kontrolliert. Die Arbeit verläuft streng nach einem vom Parteibüro des Instituts gebilligten und bestätigten Plan.

Als Resultat ihrer Tätigkeit erhöht sich das Verantwortungsgefühl jedes einzelnen für die Organisation der politischen Erziehungsarbeit in den Gruppen. Die Abteilungs- und Dekanatsparteiorganisationen, die Lehrkräfte und Dekane schenken der gesellschaftlichen und Produktionsarbeit der Studenten immer mehr Aufmerksamkeit. Der Wettbewerb zwischen Gruppen und Abteilungen um die beste Gruppe, die beste Abteilung hat sich weitgehend entfaltet. Die Sieger des Wettbewerbs bekommen Diplome, Wandersümpel, die Kuratoren der akademischen Gruppen werden mit Ehrenurkunden bedacht.

An unserer Hochschule hat man bestimmte Erfahrungen in Teilnahme der Studenten an der Lektionspropaganda gesammelt, die auf die kommunistische Erziehung der Werktätigen gerichtet ist. Fünfzig Hochschullehrer halten ständig Vorlesungen und Seminarbeschäftigungen an den Volkswissenschaften, in den Schulen für kommunistische Arbeit, in Schulen für ökonomisches Wissen, so wie an der Universität für Marxismus-Leninismus.

Gegenwärtig richtet die Parteiorganisation und das Rektorat die Bemühungen der Kommunisten und des gesamten Lehrkörpers auf die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU sowie des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats über Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung der Hochschulbildung im Lande.

M. SARGEMBAJEW,
Dozent, Rektor der Lehrhochschule,
N. ABDRAHMANOW,
Instrukteur des Stadtkomitees der KP Kasachstans
Tschikment

Ausbildung von Fachleuten wird vervollkommnet

Als Resultat ihrer Tätigkeit erhöht sich das Verantwortungsgefühl jedes einzelnen für die Organisation der politischen Erziehungsarbeit in den Gruppen. Die Abteilungs- und Dekanatsparteiorganisationen, die Lehrkräfte und Dekane schenken der gesellschaftlichen und Produktionsarbeit der Studenten immer mehr Aufmerksamkeit.

Der Wettbewerb zwischen Gruppen und Abteilungen um die beste Gruppe, die beste Abteilung hat sich weitgehend entfaltet. Die Sieger des Wettbewerbs bekommen Diplome, Wandersümpel, die Kuratoren der akademischen Gruppen werden mit Ehrenurkunden bedacht.

An unserer Hochschule hat man bestimmte Erfahrungen in Teilnahme der Studenten an der Lektionspropaganda gesammelt, die auf die kommunistische Erziehung der Werktätigen gerichtet ist. Fünfzig Hochschullehrer halten ständig Vorlesungen und Seminarbeschäftigungen an den Volkswissenschaften, in den Schulen für kommunistische Arbeit, in Schulen für ökonomisches Wissen, so wie an der Universität für Marxismus-Leninismus.

Gegenwärtig richtet die Parteiorganisation und das Rektorat die Bemühungen der Kommunisten und des gesamten Lehrkörpers auf die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU sowie des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats über Maßnahmen zur weiteren Vervollkommnung der Hochschulbildung im Lande.

M. SARGEMBAJEW,
Dozent, Rektor der Lehrhochschule,
N. ABDRAHMANOW,
Instrukteur des Stadtkomitees der KP Kasachstans
Tschikment

Kommunisten bei der Baumwollernte

Die Baumwollzüchter des Thälmann-Kolchos, Rayon Sary-Agatsch, können auf gute Produktionsleistungen in den vergangenen Jahren zurückblicken. Der Hektarertrag der Rohbaumwolle stieg von 25 Zentner im letzten Planjahr auf 32 Zentner in den zwei ersten Jahren des laufenden Planjahres. In diesem Jahr wird eine noch bessere Ernte erwartet.

Gewiß kamen diese Erfolge nicht von selbst. Die Parteiorganisation und die Kolchosverwaltung arbeiten zielstrebig daraufhin. Das letzte Wort sagen die fleißigen und sachkundigen Baumwollzüchter, die ihre Sache lieben und verstehen. Allbekannt ist der Brigadeführer und Kommunist Boris Wolf, dessen hervorragende Leistungen im Baumwollanbau mit dem Leninorden, dem Rotbannerorden und anderen Regierungsauszeichnungen gewürdigt worden sind. Auch die Brigade des Kommunisten Friedrich Haase erzielt hohe Erträge an „weißem Gold“.

Als ihre erste Aufgabe betrachten die Kommunisten die komplette Mechanisierung des Baumwollanbaus von der Saat bis zur Ernte. Die rationelle Auslastung der Erntemaschinen ist dabei von einer besonderen Bedeutung. Im vorigen Jahr ernteten die Maschinisten der Vollerntemaschinen, Kommunisten E. Kari, K. Alikulow, A. Borbajew und A. Billir, die Doppelreihler des Dorfsowjets S. Werner, V. Dorn und ihre Kollegen G. Stricker, A. Koch, J. Jordan mit ihren „Blauheulen“ je 100 bis 120 Tonnen Rohbaumwolle ab. Wenn es in der Wirtschaft auch viele solche Erntehelden gibt, ver-

gibt man hier nicht, daß die Baumwollente nicht auf allen Baumwollfeldern mechanisiert ist. Nur etwa zwei bis die Hälfte der Baumwollente wird von Maschinen geerntet. In diesem Jahr soll diesbezüglich ein starker Rückgang voran getrieben werden. Die Mechanisatoren wollen 80 Prozent der Baumwollflächen räumen.

Die Parteiorganisation hat einen ausführlichen Plan der Partei- und Massenarbeit für die Zeit der Baumwollente aufgestellt, der von der Rayonpartei-Komitee gutgeheißen worden ist. Darin wird jedem Parteigenossen ein verantwortlicher Platz bei der Baumwollente gewiesen, sind die Wettbewerbsbedingungen und Maßnahmen der materiellen und moralischen Förderung der Bestarbeiter festgelegt. Die Stimmung der Mechaniker und Fahrer der Erntemaschinen brachte der Bestmechanisator des Kolchos Salomon Werner zum Ausdruck, der zu Beginn der Baumwollente sagte: „Wir Mechanisatoren werden unser Möglichstes tun, um die Baumwollente des dritten und entscheidenden Jahres des Planjahresfrühesten verlustlos zu bergen. Ich selbst werde nicht weniger als 110 Tonnen weißen Goldes unter Dach und Fach bringen.“

110 Tonnen Rohbaumwolle — das ist immerhin zweimal mehr als der Rayondurchschnitt!

Die heilige Ernteezeit auf den Baumwollfeldern ist jetzt in vollem Gang. Die Bauern des Thälmann-Kolchos sind wieder allen Boran. Und an ihrer Spitze gehen wieder die Kommunisten.

R. MAMAJEW
Gebiet Tschikment

Sie gehen voran

Ringsum waren nur unendliche Felder zu sehen. Es roch nach frischgemähtem Korn.

Unser Geländewagen rollte über Berg und Tal dahin. Bald erblickten wir auch ein Häuschen mit einer flatternden Fahne über dem Dach. Das war ein Brigadestandort des Sowchos „Ultaitski“, Rayon Dsheskasagan.

Hier war es still und menschenleer. Erst nach einer Weile erkennt man, daß sich alle Menschen dort, in der vordersten Linie der Getreideernte befinden, denn eine große Kasachstan-Getreide-Brigade der Sowjetunion ist hier im Einsatz. Der erste Mensch, dem wir hier begegnen war der Rechnungsführer der Brigade Baigali Jeleussow.

„Das zweite Jahr erzielen wir hier gute Ernteerträge“, erzählt der Rechnungsführer. „Das begeistert uns alle, denn das heißt, daß wir nicht schlecht gearbeitet haben.“

Die Brigademitglieder weitelfern miteinander. An der Spitze des Wettbewerbs für eine verlustlose Erntebearbeitung stehen die Kommunisten Mairambek Sitabekow, Kussaly Temirbekow und andere. Nach dem Beispiel der Kustanajer Ackerbauern beteiligen sich an der Ernte Familienagregate. Das sind zum Beispiel die Brüder Bulgakov, Ostroschynich, Abdrahamanow und andere.

Die Kombiführer werden über die Resultate des Wettbewerbs stets auf dem Laufenden gehalten. Den Siegern werden Wimpel überreicht.

J. CHRUPIN
Gebiet Dsheskasagan

Hilde Bauer ist schon acht Jahre Aggilar in der Traktoren- und Feldbaubrigade Nr. 4 des Sowchos „Kulotski“, Gebiet Zelinograd. Die Mechanisatoren dieser Brigade haben in diesem Jahr eine reiche Ernte geerntet. Hilde Bauer unterhält sich hier mit dem jungen Erntemaschinen-Doktor Usrow. In diesem Jahr hat er die Schule für Mechanisierung der Landwirtschaft absolviert und beteiligt sich jetzt an der Getreidetransportierung von den Kombines. Er leistet stets ein doppeltes Tagessoll.

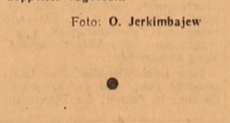
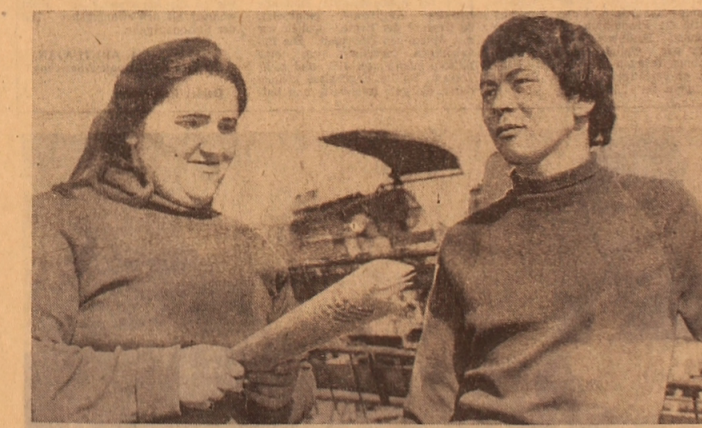


Foto: O. Jerkimbajew



VORTRAGSTAG

PETROPAWLOWSK. Zehn Mitglieder der Gesellschaft „Snanije“ — Ärzte, Lehrer, Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft — hielten an diesem Tag Vorträge im W.-W.-Kubyschew-Werk. Im Vortrag wurde ein einheitlicher Vortragsgedanke festgesetzt. In den Hallen werden über Themen Vorträge gehalten.

Die vorher von den Kollektiven besetzt worden sind. Diesmal waren sie der internationalen Liga, Fragen der Erziehung der Kinder in der Familie, der Fürsorge der Partei um den Wohlstand der Sowjetmenschen, der Arbeitsetzungen, „Wong, dem Kampf gegen Trunksucht und Rauchen gewidmet. Einheitliche Tage für Vorträge

wurden auch im Kirow-Werk, im Fleischkombinat und anderen Betrieben der Stadt festgelegt. Die städtische Organisation der Gesellschaft „Snanije“ zieht die besten Kräfte zur Vorbereitung der Vorträge heran.

Der städtischen Organisation „Snanije“ gehören etwa 1200 Fachleute verschiedener Zweige der Industrie, des Transportwesens, der Kultur an. Unter ihnen ist ständig ein Referent für ein „nicht-

vorgemerktes Thema“. Das Kollektiv der Städtischen Organisation zum Beispiel einen Vortrag über die Sprachkultur hören und die Arbeiter der Bau- und Montageverwaltung „Kashtalkonstruktia“ an. Aus der Geschichte der Entstehung von Petropawlowsk“, Die Bitten wurden befriedigt. Die Mitglieder der Gesellschaft treten auch in den Wohnorten der Arbeiter und in den Wohnheimen auf.

(KasTAg)

Der Umtausch der Parteidokumente geht weiter

Fürs ganze Leben

Jeder Mensch hat in seinem Leben Tage, die für ihn besonders wichtig sind, die ihm ein ganzes Leben lang in Erinnerung bleiben. Ein solcher wichtiger Ereignis war für die Kommunisten der Aktjubinsker Lack- und Farbstofffabrik ein sonniger Herbsttag, als sie aus dem Stadtparteikomitee heimgingen, das neue Parteibuch mit dem Bild W. I. Lenins am Herzen.

Jeder der 76 Parteigenossen hätte viel von seinen Leistungen in

der Produktion und im gesellschaftlichen Leben erzählen können, mit denen er diesem Tag „gewürdigt“ hat.

„Die Kommunisten unseres Betriebes“, sagte uns der stellvertretende Sekretär des Parteibüros, Genosse Shaworonkow, „schaffen hingebungsvoll und schöpferisch: Das ist z. B. der Mechaniker der Chemische Jantar. Wenn das Kollektiv dieser Abteilung im Wettbewerb vorangeht, so ist das zum großen Teil dem Parteigruppen-

organisator Janzer zu verdanken. In dieser Parteigruppe kommen häufig Fragen zur Behandlung, wie die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern und die Arbeit zu erleichtern sei, was zu tun sei, um mehr Massenbedarfsartikel zu produzieren. Der Kommunist Janzer ist in allem ein Vorbild. Als Spezialist hoher Klasse ist er natürlich auch ein guter Rationalisator. Die sechs Vorschläge, die er schon in diesem Jahr einbrachte, halfen dem Betrieb über 3000 Rubel einspa-

ren. Er half eine Lackabfüllmaschine herstellen und montieren, die den Arbeiten große Erleichterung brachte. Janzer übermittelte auch seine Erfahrungen an die Jugend. Gerade jetzt leitet er eine Gruppe von Einrichteschlossern.

Unlängst berichtete Parteigruppenorganisator Janzer dem Parteikomitee, wie die Kommunisten der Halle das Kollektiv für eine vorfristige Erfüllung des Plans von 1973 mobilisierte. Die Leistungen der Kommunisten wurden gutgebilligt. Die Chemieleiste als Sieger im Wettbewerb der Betriebsabteilungen hervorgegangen, ihrem Kollektiv wurde die Ehrenfahne verliehen.

Auch von anderen Kommunisten wäre viel Gutes zu berichten. Zum

Beispiel von Viktor Starzew, Schlosser der Werkzeugmacherwerkstatt. Er arbeitet schon für 1974, liefert Qualitätsarbeit, leitet den „Kommunistenverein“ und ist überhaupt Aktivist des gesellschaftlichen Lebens.

Oder von Ludmilla Bondar, Einrichteschlosser. Sie hat dieses Handwerk einer Gruppe von Mädchen beigebracht. Nun wurde sie Meisterin für Kontrolle und studiert am chemisch-technologischen Institut.

So könnten noch viele Kommunisten erwähnt werden, die ihren Produktionspflichten gewissenhaft nachkommen, im Parteileben aktiv mitwirken und den Forderungen des Parteistatus gerecht werden.

Die Lack- und Farbstofffabrik gehört in Aktjubinsk zu den Spitzenbetrieben der Lokalindustrie. Sie ist Wettbewerbsgegnerin in dieser Branche für das erste Halbjahr. Inhaber der roten Fahne der Betriebsorganisation.

Den Achtmonatsplan in der Realisierung der Produktion bewältigte das Betriebskollektiv sechs Tage vor dem Termin. Es wurde ein beträchtliche Menge Waren über den Plan hinaus realisiert. Dank der Rationalisierung, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und Einführung der neuen Technik wurden viel Arbeitskraft und viele Mittel erspart.

Die Kommunisten haben in ihrem Betriebskollektiv gute Arbeitsstimmung geschaffen, die zum er-

folgreichen Abschluß des dritten und entscheidenden Jahres des neunten Planjahresfrühesten beiträgt. Nachdem der Erste Sekretär des Stadtparteikomitees, Genosse Gisautilin, den Kommunisten zum Dank für den neuen Parteibücher gratuliert und ihnen neue Erfolge gewünscht hatte, gingen die Parteigenossen — unter ihnen die Parteiveteranen G. F. Wsnessenok und W. N. Sasonow zum Lenin-Denkmal im Zentrum der Stadt, wo sie in Gedanken schworen, der Lehre W. I. Lenins ihr Leben lang treu zu bleiben.

Diesen sonnigen Herbsttag werden sie nie vergessen.

J. GONTSCHAROW
Aktjubinsk



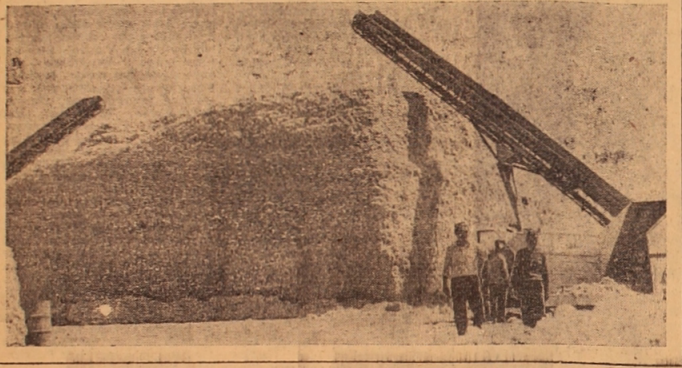
GEBIET MARY. Vor nicht allzu langer Zeit waren hier röhrende Steppen. Dank dem Karakum-Kanal und dem Bau des Chaušchan-Staubbeckens hat sich das Land völlig umgewandelt. Das Staubbecken bewässert mehr als 55 000 Hektar Ackerland, was etwa den sechsten Teil aller bewässerten Ländereien Turkmenens ausmacht. Dort, wo früher der Sand herrschte, züchtet man feinfaserige Baumwollsorten, Gemüse, Melonen, Arbusen, weidet Vieh, fängt Fische.



Nach der Fertigstellung der dritten Baulose des Staubbeckens wird sein Fassungsvermögen 875 Millionen Kubikmeter erreichen. Das wird die Bewässerung von etwa 100 000 Hektar Neuland in der Karakum-Wüste ermöglichen.

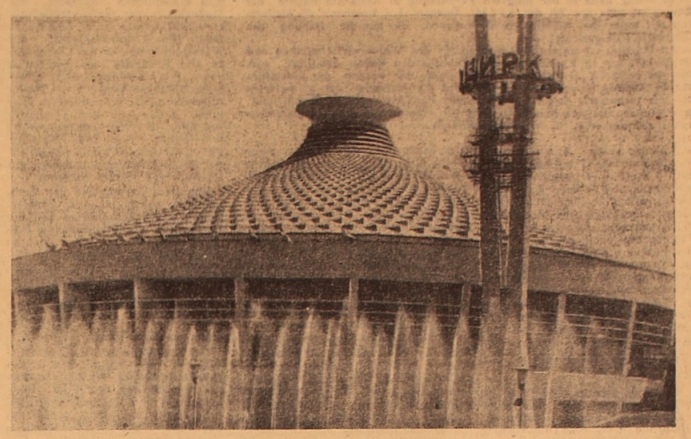
UNSERE BILDER: 1. Wasserbauarbeiter am Ufer des Staubbeckens. 2. Baggerführer Wladimir Konovalow arbeitet in der Bauverwaltung „Chaušchangidrostroi“. Er ist Aktivist der kommunistischen Arbeit. 3. Gesamtansicht der Abteilung der Baumwollfaserungsstelle Nr. 1 in Chaušchan.

Fotos: TASS



Besucht den Alma-Ataer Zirkus!

Das ist einer der jüngsten und der schönsten Zirkusse in der Sowjetunion. Von weitem sieht er einer weißen Jurte ähnlich. Das Gebäude des Kasachischen Zirkus ist von Bäumen umringt, deren Blätter der Herbst vergoldet hat, die Spritzer der Fontänen ringsum glitzern und betonen seine Pracht. Die Einwohner und Gäste der Hauptstadt eilen in den Zirkus, der seine zweite Saison eröffnet hat.



„Der Kasachstaner Staatszirkus ist vor einem Jahr entstanden“, erzählt Zirkusdirektor K. Sudaibajew. „Er gewinnt mit dem Tag rasch an Popularität. In unseren 450 Vorstellungen waren etwa eine halbe Million Zuschauer. Im Sommer machte das Zirkuskollektiv seine ersten Gastspielreisen. Den Kasachstanern Artisten klatschten die Zuschauer in Frunse, Jerewan, Kasan, Ufa, Charkow, Woronesch Beifall. Das Kollektiv hat sein Programm erneuert, neue Erfindungen kamen ins Kollektiv. Die Zugstücke des neuen Programms sind die Reitturnen. Die Kunstreiter demonstrieren ihre Kühnheit, Geschicklichkeit, Kraft und Schönheit. Das kasachische populäre Pferdespiel „Kys-Kuu“ (hole das Mädchen ein) erregt immer Interesse und Freude der Zuschauer. Das ist eine ungestüme, hinreißende Nummer, die wie auch viele andere, die

Zirkusbesucher in ihrem Bann hält. Die Zirkussaison ist eröffnet. Auf auch warten angenehme Begegnungen mit den neuen Artisten und ihrer Kunst.

W. WARENDORF

UNSER BILD: Der Kasachstaner Staatszirkus

Foto: R. Franz

Sorge für die Sportler auf dem Lande

Immer mehr sorgt man für eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit unserer Jugend auf dem Lande. In Kasachstan sind viele Siedlungen mit asphaltierten Straßen und Tageslichtbeleuchtung emporgewachsen. Die Leiter der Bestenvereine, die Partei- und Gewerkschaftskomitees setzen viel Kraft daran, um die kulturellen und Lebensbedingungen der Dorfeinwohner deren der Städte näherzubringen. In vielen Sowchoses und Kolchosen wurden in den letzten Jahren nicht nur moderne vielschichtige Schulen, Dienstleistungseinrichtungen, Kulturpaläste, sondern auch Sportkomplexe errichtet. Da einige Beispiele.

Freizeitgestaltung ihrer Jugendlichen im Sowchos „Noworjbinski“. Rayon Alexejewka, wurde ein Typensportplatz gebaut. Da können Volleyballer, Schwärmer, Tennisspieler, Ringer und Boxer das ganze Jahr hindurch trainieren. Unter den 400 Sportlern des Sowchos sind 100 Leistungssportler.

In den letzten fünf Jahren hat man Sportplätze auch in den Sowchoses „Sandyktawski“, Rayon Balkaschino, „Iskra“, „Urijupinski“, Rayon Alexejewka, „Jerskenchikski“, Rayon Jermentau, gebaut.

Ihr eigenes Stadion

Die Partei- und Komsovmorgorganisation, der Dorfsowjet und der Vorstand des Lenin-Kolchos, Rayon Nowaja Schiba, Gebiet Ostkasachstan, behalten die Entwicklung der Körperkultur und Sport ständig in ihrem Blickfeld. Unter den Dienstalter und der Gewerkschaftsleiter der Kolchos, der Funker Nikolai Lawrijenko und sein Bruder, der Schüler Wassili, sind Leistungssportler erster Klasse in Leichtathletik. Sie sind Preisträger des Zentralrats der freiwilligen Sportgesellschaft „Kairat“. Den Fahrer Viktor Daribajew hält die Schwertathletik im Bann. Er war wiederholt Sieger in Gebietswettkämpfen. Die Melkerin Katharina Lachner ist Leistungssportlerin in Tischtennis. Der Viehzüchter Amangeldi Kuanabajew besitzt die dritte Leistungsklasse in Leichtathletik, seine Freunde Wassili Kawan und der Filmvorführer Wassili Schatalow sind Leistungssportler im Schach und Damespiel.

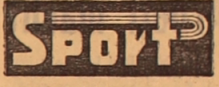
Off werden zwischen den Kolchosbrigaden Wettkämpfe in verschiedenen Sportarten ausgetragen

— in Leichtathletik, Volleyball, Tischtennis, in Schach- und Damespiel.

Zu Ehren der erfolgreichen Erntebewegung will man im Kolchos eine Gesundheitssparakade veranstalten. Jede Brigade soll eine Mannschaft stellen. Wertvolle Preise des Kolchosvorstands erwarten die Sieger. Die Spartakade wird mit Pferdesportwettkämpfen enden, die im Kolchos sehr populär sind. Diese Wettkämpfe locken groß und klein heran und verlaufen gewöhnlich wie ein Feiertag.

Gegenwärtig baut die Kolchosjugend auf dem Zentralgebiet des Kolchos ein Typenstadion. Mit seiner Inbetriebnahme werden der Sport und die Körperkultur im Lenin-Kolchos noch mehr Freude gewinnen.

W. BÖRGER



Deckname: Dora

27. Fortsetzung

Als „Jim“ miträusch wurde, teilte er mir unverzüglich seine Beobachtungen mit. Ich rief ihm, die Beziehungen zu dem Ehepaar abzubrechen. Der Direktor erteilte ihm dieselbe Anweisung. Dennoch hatte aber die mehrtägige Bekanntschaft Folgen.

Den Anzeichen nach verfolgten „Lorenz“ und „Laura“ tatsächlich „Jims“ Spuren in Lausanne. Tatsachen, die nach dem Krieg bekannt wurden, lassen die Annahme zu, daß beide mit den Deutschen zusammen gearbeitet haben. Flucht spricht das in seinem Buch offen aus. Auf Einzelheiten geht er allerdings nicht ein.

„Jim“ hatte der Zentrale berichtet, allem Anschein nach sei bei ihm alles in Ordnung, er wolle weiterarbeiten. Der Direktor, durch diese Mitteilung beruhigt, genehmigte die Aufnahme der Funkverbindung.

Im Genfer Park „Eaux-Vives“ traf ich mich mit „Jim“. Während wir in den herrlichen Anlagen umherspazierten, übergab ich ein Blatt mit einer Menge Informationen. An den Vortagen hatte sich ungewöhnlich viel Material angesammelt. „Rosa“ arbeitete ja nicht mehr, und die Hamels schafften es nicht allein. Vorerst sagte ich „Jim“ nicht, wie beunruhigt ich wegen der Beschattung „Rosa“ war, und ich erwähnte auch nicht, daß ich den Sender aus ihrer Wohnung hatte abholen lassen. Ich dachte, wir würden mit einem blauen Auge davankommen, und ich wollte „Jim“ nicht unnötig beunruhigen. Aber ich mußte mit ihm vereinbaren, wie ihm die Informationen zugestellt werden sollten. Bisher hatte „Rosa“ sie nach Lausanne gebracht.

Nach vor dem Treffen hatte ich über verschiedene Möglichkeiten nachgedacht und für am besten befunden, wenn „Jim“ selbst das Material abholte. Er konnte als Kunde in das Geschäft der Hamels gehen und von

innen die für die Zentrale bestimmten Meldungen entgegennehmen. Und damit er wegen seines allzu häufigen Erscheinens im Laden nicht aufleiste, sollten die Hamels gelegentlich nach Lausanne fahren. „Jim“ war mit diesem Vorschlag einverstanden. Schließlich verabredeten wir noch, uns an der gleichen Stelle wieder zu treffen.

Am 14. Oktober ging ich zu den Hamels in die Rue de Carouge. Ich machte eine sehr wichtige Information abgeben, die meine Frau am Tage zuvor von „Sissy“ erhalten hatte. Mit Lene hatte ich bis Mitternacht an der Chiffrierung des Materials gearbeitet. Ich wußte, daß „Eduard“ und „Maud“ (Decknamen für die Hamels) auch in der vorangegangenen Nacht viel zu tun gehabt hatten. Im Haus an der Route de Florissant saßen sie abwechselnd am Funkgerät. Ich hoffte, daß die Hamels sich nach der langen Nacharbeit ausgeschlafen hätten und zu Hause wären. In der Regel brachte meine Frau die chiffrierten Funkprüche zur Rue de Carouge, doch fühlte sie sich an jenem Tage unwohl, vielleicht wegen der anstrengenden nächtlichen Arbeit, und deshalb ging ich zu den Funkern. Ich hatte ohnehin mit ihnen zu sprechen.

Während ich mich dem Hause näherte, blickte ich zu den Fenstern der Wohnung. Wir hatten ein Zeichen für den Fall verabredet, daß es gefährlich wäre, das Haus zu betreten. Ich sah dieses Zeichen nicht, also war alles in Ordnung. Betreten konnte man das Haus durch den Laden (der zugleich als Reparaturwerkstatt diente), von dem aus eine Treppe zu den Wohnzimmern im Obergeschob führte, und durch die Hintertür, also vom Hof aus. Wir traten gewöhnlich von der Straße her ein. Doch ich fand das Geschäft geschlossen vor. Verwundert drückte ich die Klinke herab, dann ging ich ein Stückchen vom Hause weg und betrachtete nochmals aufmerksam die Fenster. Offenbar waren die Hamels nicht zu Hause.

Siemens-Ausstellung in Moskau

Die Zusammenarbeit mit sowjetischen Kollegen entwickelte sich sehr erfolgreich, erklärte Günter Seib, ständiger Vertreter der Siemens in Moskau, in einem TASS-Gespräch vor Eröffnung einer Siemens-Ausstellung von kardiologischen Geräten.

Es sei bereits die 14. Siemens-Ausstellung (die erste fand 1962 statt).

Mehrere Geräte, ähnlich den ausgestellt, würden in den kardiologischen Zentren Moskaus erprobt. Die sowjetischen Fachleute würden ihre Meinung auf einem Symposium während der Ausstellung sagen.

Vorher hätten sowjetische Ärzte und Ingenieure die Röntgenapparaturen, Reanimationsanlagen und chirurgischen Geräte kennengelernt, die für Seib fort. Siemens sei einer der größten Lieferanten medizinischer Geräte in der Sowjetunion. (TASS)

Ein Arbeiter zieht ins Dorf..

„Aus familiären Gründen bin ich genötigt, den Wohnort zu wechseln. Im neuen Wohnort, in einem Kolchos, werde ich meine Frau zu arbeiten. Wird unser Gewerkschaftsalter erhalten bleiben? Werden wir Beihilfe bei etwaiger Arbeitsunfähigkeit erhalten?“

A. PRIES
Gebiet Kokschtetaw

Laut Beschluß Nr. 622 des Ministerrats der UdSSR vom 20. Juli 1964 wird den Mechanisatoren der Kolchosbestimmten, die Kolchosführern, Fahrern, Drehmern, Schlossern, Elektrikern und anderen Personen, die einen Produktionsberuf haben und an der Reparatur und Betreuung der Technik teilnehmen, — die Beihilfe bei Arbeitsunfähigkeit, — Beihilfe im Sanatorium und andere Arten von staatlicher Unterstützung der Sozialversicherung nach den Regeln und Normen ge-

Konsultation in Rechtsfragen

wird je nach dem ununterbrochenen Dienstalter und der Gewerkschaftsmitgliedschaft bestimmt. Außerdem wird den Mechanisatoren unter gewissen Bedingungen die Arbeit in Staats-, Kooperativ- und gesellschaftlichen Betrieben (in Anstalten, Organisationen), die er vor Eintritt in den Kolchos geleistet hat, in ununterbrochene Dienstalter mitgezählt. Als Kolchosmitglied werden Sie, Genosse Pries, die Unterstützungen auf gleicher Grundlage mit allen Mechanisatoren des Kolchos erhalten.

Da Ihre Frau als einfache Kolchosbäuerin arbeiten wird, so erhält sie in Krankheitsfällen Beihilfe gleich allen Kolchosmitgliedern (die nicht zu Fachleuten und Mechanisatoren des Kolchos gehören) nach Regeln und Normen der Verordnung über Bedingungen für

Festsetzung und Auszahlung der Sozialversicherungsbeihilfe für Kolchosbauern, bestätigt durch den Beschluß des Unionsrats der Kolchos vom 4. März und des Präsidiums des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften vom 15. April 1970.

Was die Gewerkschaftsmitgliedschaft anbelangt, so sind bekanntlich die Kolchosmitglieder (außer dem Kolchosvorsitzenden, den Fachleuten und Mechanisatoren) gegenwärtig keine Gewerkschaftsmitglieder. Aber der Beschluß des Präsidiums des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften vom 25. April 1970 bestimmt, daß den Arbeitern und Angestellten, die dem Kolchos beigetreten sind, die Gewerkschaftsmitgliedschaft erhalten bleibt. Folglich wird Ihre Frau die Gewerkschaftsmitgliedschaft erhalten. Sie muß, ebenso wie Sie, sich in die Liste der Gewerkschaftsmitglieder des Kolchos eintragen lassen. Als Gewerkschaftsmitglied wird sie das Recht haben, alle Arten von Unterstützungen in Anspruch zu nehmen, die von den Gewerkschaften gewährleistet werden.

Ed. HEINZ

FOTOGRAFIE IM KOSMOS

Die automatischen Stationen vom Typ „Sonde“ brachten aus dem Kosmos viele neue Informationen über unseren Planeten, über den Mond sowie über den erdnahen und den mondnahen Raum. Die Wissenschaftler erhielten auch solche Angaben, die früher dem Beobachter auf der Erde unzugänglich waren.

Neben wissenschaftlich-technischen Forschungen und Experimenten, die mit der Messung der physikalischen Charakteristiken des Weltraums, der Überprüfung der „Bordsysteme“ und -aggregate zusammenhängen, machten die automatischen Stationen Fotoaufnahmen der Erde und des Mondes aus dem Kosmos.

Das Hauptziel des fotografischen Experiments ist die Kartographie des Mondes und der Planeten mit Hilfe von automatischen Stationen, die mit beleuchtetem Filmmaterial zurückkehren. Die Rückkehr der Originalaufnahmen aus dem Kosmos ermöglichte es, das Arsenal erprobter Mittel und Methoden der Luftaufnahmen, der Fotogrammetrie, Geodäsie und Kartographie voll und ganz zu nutzen. Nach den aus

Stationen der „Sonde“-Serie

dem Kosmos gemachten Fotografien kann man die Flugbahnen der kosmischen Stationen in Bezug auf die Planeten bestimmen sowie die Präzision der Stabilisierung und Orientierung der Station im Flug untersuchen.

Das erste Experiment bei der Fotografie der Erde aus großer Entfernung (rund 90 000 km) war am 21. September 1968 während des Fluges der automatischen Station Sonde 5 angestellt, die den Mond umflog und auf die Erde zurückkehrte.

Die linearen Abmessungen der gewonnenen Erdbildungen ändern sich im Bereich von 56 bis 88 mm abhängig von der Aufnahmehöhe. Das Winkelmäß der Erde betrug bei den Aufnahmen rund 8 Grad. Im Laufe von 20 Minuten — zwischen den Belichtungsmomenten der ersten und der letzten Aufnahme — drehte sich die Erde rund um ihre Achse um 5 Grad. Deshalb kann man annehmen, daß die erste und die letzte Aufnahmen gleichsam von den Enden einer räumlichen Basis von 500 km Länge gemacht worden sind. Die Bewegung der automatischen interplanetaren Station auf ihrer Flugbahn fiel mit der Richtung der Erd-

rotation zusammen; die tatsächliche Länge der Aufnahmebasis wurde somit geringer.

Die automatische Station Sonde 6 fotografierte am 14. November 1968 beim Anflug des Mondes aus einer Entfernung von 9 300 km dessen vordere Seite, die vom Objektiv gesehen werden konnte und durch die Meridiane von 17° und 180° westlicher Länge beschränkt war. d. h. den östlichen Sektor der Mondrückseite und einen Teil des westlichen Sektors der sichtbaren Seite des Mondes. Die Beobachter auf der Erde hätten den Mond unter einem solchen Gesichtswinkel nicht sehen können. Das Umfliegen sowie das Fotografieren des Mondes von verschiedenen Punkten der Flugbahn aus ermöglichten also, ein Stereobild fast des ganzen Mondes zu bekommen, was seinerseits die Möglichkeit bot, allseitige Informationen über seine Abmessungen und Form zu sammeln.

Die automatische Station Sonde 7, die am 8. August 1969 startete, setzte dieses Experiment fort und brachte nach dem Umfliegen des Mondes eine Serie unikatler Farbbilder. Die Aufnahmen wurden in drei Reihenfolgen gemacht: beim Abflug der automatischen Station

von der Erde, beim Anflug des Mondes und beim Eintauschen der automatischen Station in den Funkkontakt mit der Erde. Die Auswertung der mit den automatischen Stationen Sonde 6 und Sonde 7 gemachten Aufnahmen ermöglichte eine Zusammenstellung der Fotokarte der unsichtbaren Seite des Mondes im 20-km-Maßstab für einen Abschnitt mit 1,5 Millionen Quadratkilometern Fläche. Diese Karte zeichnet sich durch die brillante Detailwiedergabe und hohe Präzision der Ermittlung der Lage verschiedener Mondgebilde aus. Besonders vollständige Daten für die Kartographie des Mondes sind beim Flug der automatischen interplanetaren Station Sonde 8 gewonnen worden. Von Bord dieser Station wurden drei Aufnahmenreihen gemacht. Jeder Aufnahmenreihe ging eine Stabilisierung und räumliche Orientierung der Station voraus. Die erste Aufnahmenreihe fand am 21. Oktober 1970 statt. Aus einer Entfernung von 62 000 km wurden Aufnahmen der Erde gemacht. Während der zweiten Aufnahmenreihe am 23. Oktober 1970 wurde der Mond bei seinem Anflug aus einer Entfernung von rund 10 000 km fotografiert. Die

dritte Aufnahmenreihe, die dem Äquatorstreifen der Mondrückseite galt, wurde aus einer Entfernung von 12 000 km am 24. Oktober 1970 ausgeführt.

Die Aufnahmen der vollen Mondrückseite ermöglichten es, eine Reihe von fotometrischen Arbeiten auszuführen, Helligkeitsmodelle zu erhalten u. a. m. Ausgeführt wurde die analytische Berechnung des Netzes von Bezugspunkten unter Ausnutzung der Koordinaten einzelner Krater (diese Koordinaten sind durch astronomische Beobachtungen ermittelt worden).

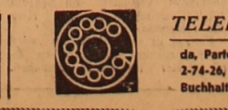
Im Ergebnis des wissenschaftlichen fotografischen Experiments, das mit Hilfe von automatischen Stationen vom Typ „Sonde“ angestellt war, wurden Großmaßstäbige Karten der Mondoberfläche geodätisch, topographisch und morphologisch Besonderheiten der Mondoberfläche präzisiert. Die Analyse des Bildmaterials lieferte Grundlage für eine neue Methodik des Kartographierens anhand der Kosmosaufnahmen. Die experimentell bestätigten theoretischen Berechnungen wurden der Methodik der Ermittlung der Form und der Abmessungen des Mondes zugrundegelegt.

(Zeitschrift „Erde und All“ (APN))

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
473027 г. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsclub 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, stell. Chefr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-36-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72